



Liebe Schwestern und Brüder,

war das ein Sommer! An Sonne hat es jedenfalls nicht auf unseren Freizeiten gemangelt. Und auch nicht an Spaß, Spielen und guter Gemeinschaft unter Gottes Wort. Das wird deutlich in den Berichten aus unseren Sommerfreizeiten in dieser Ausgabe der Postille. Danke allen, die hier an den verschiedenen Stellen mitgewirkt haben – ob beim Auf- oder Abbau, in der Mitarbeit in der Küche oder anderswo – ohne Deinen Beitrag würde etwas fehlen.

„Ganz für Jesus und die uns anvertrauten Mädchen und Jungen!“ heißt es aber nicht nur in unserer Freizeitarbeit. Das Rückgrat bleibt die regelmäßige Arbeit vor Ort in den Jungscharen der Mädchen und Jungen, den Jungen- und Mädchenschaften und Mitarbeiterkreisen. Und diese Arbeit, die in großer Treue geschieht, ist eine lohnenswerte Investition in junge Menschen, zu der ich jeden, der seinen Platz in unserer Arbeit vielleicht noch sucht, ermutigen möchte. Vielleicht fragt der eine oder andere: „Aber was ist mit den jeweiligen Herausforderungen vor Ort?“. Vor Jahren hat mich auf so eine Frage ein Satz vom Willow-Creek Leitungskongress angesprochen und ermutigt (hier in einem Ausschnitt). Manchmal ist Einnehmen einer andere Perspektive hilfreich:

*Ich kann unmöglich glauben,
dass Dinge sich zum Besseren wenden.
Es wird sich herausstellen,
dass Gott, nicht helfen kann.
Und du liegst falsch, wenn du glaubst,
Gott kann.
Ich bin davon überzeugt:
man kann Dinge nicht verändern.
Es wäre eine Lüge, würde ich sagen:
Gott kümmert sich.*

*Gott kümmert sich
Es wäre eine Lüge, würde ich sagen,
man kann Dinge nicht verändern.
Ich bin davon überzeugt:
Gott kann.
Und du liegst falsch, wenn du glaubst,
dass Gott nicht helfen kann.
Es wird sich herausstellen,
dass Dinge sich zum Besseren wenden.*

Herzlich,

Martin Hamsch, 1. Vorsitzender im Fachausschuss für bündische Jugendarbeit





Da könnte ja jeder kommen !

Im Wesentlichen baut die Würdigung neuer Herausforderungen auf drei Standardargumente: „Das haben wir schon immer so gemacht“, „Das haben wir noch nie gemacht“ und „Da könnte ja jeder kommen“. Das eignet sich gut als Gliederung, um mit euch, liebe mitverantwortliche Schwestern und Brüder, zu teilen, was wir in Manderscheid erlebt haben.

Das haben wir schon immer so gemacht

Mit unseren Zeltlagern greifen wir auf einen unglaublich reichen Schatz an Vertrautem und Bewährtem zurück. Wir hatten gesegnete Tage unter Gottes Wort („Mit Jesus unterwegs“), mit Turnieren, Ausflügen, Lagerfeuer, Ritterspielen, Kulturwettbewerb und Tageswanderung. Aber auch mit einer klaren Tages-Struktur, festen Burg-Gemeinschaften, verlässlichen Mitarbeitern in jedem Zelt und Lagerleiter und Kanzlern, die immer greifbar waren. Das hat „unseren“ Jungen gut getan.

Manchmal haben wir entdeckt, dass zum „Immer so“ das Risiko gehört, spät zu merken, wenn etwas, das sonst OK war, diesmal nicht passt. So waren z.B. die Textstellen für die tägliche Bibellese redundant – vorsichtig ausgedrückt. Da darf man dann vom Üblichen abweichen, ohne gleich die Frage nach den gemeinsamen Grundsätzen gestellt zu haben.

Unterm Strich überwiegt jedoch bei Weitem die Freude an der Tradition. Unsere Jungen sammeln begeistert Lagertage! Wir Mitarbeiter sind mehr als einmal in der paradoxen Situation gelandet, die 13-Jährigen zu ermutigen, nächstes Jahr nicht (!) aufs Ritterlager zu fahren, sondern lieber einen Schritt weiter zu gehen.

Das haben wir noch nie gemacht

„Wenn die Zahl der Störungen und Anfechtungen vor einer Freizeit ein Gradmesser für den zu erwartenden Segen ist“, dachten wir vor dem Lager oft, „dann muss es diesmal ganz besonders werden.“ Es gab vor dem Lager keine Selbstverständlichkeiten und keine Selbstläufer. Die Platzfrage war mühsam (aber das Ergebnis super!), wir haben fast bis zum letzten Tag nach Hilfe für die Küche gesucht und auch beim Material standen wir vor großen Herausforderungen bzw. Lücken, was verständlich ist, wenn man die Zahl der Lager bedenkt, die gleichzeitig stattgefunden haben. Wenn wir das öfter machen wollen, liebe Weiße-Streifen-Geschwister, kommt viel Klärungsbedarf auf uns zu! (Stichwort: Bundeslager)

Hinzu kam das „Problem“, das keines war, weil wir es als Gebetserhörung sehen: Wir hatten 50 % mehr Jungen als im Vorjahr, so dass wir Mitarbeiterteam und Infrastruktur kurzfristig aufblasen mussten. Pädagogisch waren wir manchmal sprachlos, wie selbstverständlich die Jungen davon ausgehen, dass es keine Regeln gibt, die pauschal für das ganze Lager gelten. Ganz selbstverständlich und ohne Bosheit gehen sie davon aus, dass am Ende jeder selbst entscheiden muss, woran er sich hält und



woran nicht. Dieser Trend betrifft nicht nur Lager-Neulinge, sondern gerade die erfahrenen Jungen. Das ist irgendwie logisch, denn das Problem ist nicht, dass jemand die konkreten Lagerregeln nicht kennt, sondern dass sie das Gesamtkonzept gemeinsamer Spielregeln nur sehr eingeschränkt auf sich selbst anwenden. Dieser Individualismus hat natürlich auch Vorteile: Viele sind sehr selbstständig, die meisten unglaublich sprachfähig, gerade wenn es um ihre Sorgen, Bedürfnisse und Freuden geht.

Bestimmt die Hälfte des Lagers hat beim Sängerwettstreit nicht das Liederbuch bemüht, sondern sehr anspruchsvolle Stücke gesungen bzw. gerappt. Sie sind schon toll, unsere kleinen Individualisten! Aber eben nicht mehr so angepasst, wie wir damals auch nicht waren. Schade wäre nur, wenn diese Ichbezogenheit zu Rücksichtslosigkeit und Gleichgültigkeit führt. Denn natürlich wollen und müssen wir unsere Jungen (und Mitarbeiter) nicht nur fördern, sondern auch schützen – vor anderen und vor sich selbst.

Da könnte ja jeder kommen!

Unbestreitbarer Vorteil unseres Schatzes an gemeinsamer Tradition ist, dass Jungen und Mitarbeiter frei zwischen kompatiblen Freizeiten wechseln können – und gleich zuhause sind. Auch auf dem anderen Lagerplatz steht man im Knappengewand zwischen Rittersaal und Ordensjurte beim Zeugen und merkt schon an den Wörtern: Hier kenne ich mich aus! Etwas später kommt dann die Überraschung, dass dem nicht unbedingt so ist, dass das „Immer so“ des einen hart am „Noch nie“ des anderen ist – seien es Beförderungsdetails, wilde Essens-Grüße oder nächtliche Schnürsenkel-Punktungen. Wenn wir wollen, dass jeder kommen kann, müssen wir an dieser Stelle aufmerksam sein, müssen reden, immer wieder erklären und Kompromisse schließen. Das strengt an, ist aber die Mühe wert – denn schließlich wollen wir auch als Mitarbeitergemeinschaft kein abgeschlossener Club werden, sondern einladen: Geschwister, Freunde und Fremde.

Zu Beginn des Lagers gab es eine Gesprächsrunde exklusiv für diejenigen, die kein Halstuch hatten und es auch nicht machen wollten. Wir vermuteten, dass das Jungen sind, die Lager und Jungschar nicht kennen und durch besondere Fügung bei uns gelandet sind. Entsprechend gab es in der Fragerunde keine Tabus; alles durfte auf den Tisch. Am überraschendsten war die Frage eines Neunjährigen: „Warum sind im Lager so viele dicke Kinder?“ Da konnten und mussten wir im Detail manches zurechtrücken, denn unsere Jungen sind nicht übergewichtig, höchstens untergroß! Aber eines hatte der Frager intuitiv erkannt; bei uns wird nicht gesiebt wie in manchen Sportvereinen oder Freundescliquen, sondern wir geben auch den Anderen eine Chance dabei zu sein. Das war ein fettes Kompliment für unsere missionarische Arbeit, und wir beten, dass wir uns diesem Ziel weiter annähern: dass zu uns jeder kommen kann!

Unterm Strich sind wir dankbar für 13 Tage unter Gottes Wort. Mit über 40 Teilnehmern, 12 Mitarbeitenden auf dem Platz und vielen vielen, die im Hintergrund eine Menge Arbeit geleistet haben, damit das Lager überhaupt stattfinden konnte. Wir freuen uns aufs nächste Jahr!

Torben Rogge, Walter Linkmann



Es war einmal: Im Märchenwald!!! So klang es durch die Wälder bei Rimbach.

In diesem Jahr war das Motto unseres Mädchenlagers „Märchen“. Wir sind eingetaucht in den Märchenwald und hatten mit 18 Mädchen in drei Zelten Vertreter der Grafschaften „Des Kaisers neue Kleider“, „Frau Holle“ und „Dornröschen“ dabei. Da wir in diesem Jahr ein eher kleines Lager waren, konnten wir jedes Zelt mit 2 Mitarbeitern belegen – eine ganz neue Erfahrung für uns alle.

Wir haben einige Abenteuer erlebt bei Waldspielen, sportlichen Wettkämpfen, Waldläufen, Nachtwachen und haben der Hitze getrotzt. Wir hatten bis nachmittags kaum Schatten auf dem Lagerplatz und mussten daher teilweise das Programm umstellen. Das Wasser in den riesigen Wasserbehältern war mittags so heiß, dass wir kein Spülwasser kochen mussten. Aufgrund dieser sehr hohen Temperaturen und des deshalb ausgegebenen Feuerverbots vom Land mit der Waldbrandgefahr Stufe A, waren unsere Abende am „Nicht-Lagerfeuer“ glücklicherweise nicht kalt, sondern nur etwas weniger romantisch als sonst.

In den Bibelarbeiten haben wir uns dieses Jahr angeschaut, was wir von Petrus lernen können. Es gab Theaterstücke und andere kreative Wege, wie die Mitarbeiter mit den Kindern die Inhalte der Bibeltexte erarbeitet haben.

Ergänzende Aussagen der Mitarbeiter:

- Ich finde es immer cool, dass Gott seine Hand so übers Lager hält.
- Bewahrung haben wir sehr viel erlebt, es gab kaum Wespenstiche oder Nacktschneckenschleimspuren, es gab keine Überschwemmung und, Gott sei Dank, keinen Sturm. Das Krankenhaus mussten wir nicht aufsuchen. Das Heimweh wurde gut überwunden!

Schwierig fand ich dieses Jahr ...

- durch die Hitze, die Teilnehmer zu motivieren. Aber das fiel mir selbst schwer, da ich diese gewünschte Motivation selbst nicht wiedergespiegelt habe, durch die eigene Erschöpfung.
- einen kühlen Kopf zu bewahren, um gute Entscheidungen treffen zu können.
- die Leerlaufphasen.

In diesem Jahr fand ich besonders ...

- dass man so eine tolle Gemeinschaft erleben durfte und die Vielzahl von kreativen Programmpunkten.
- dass es viele Möglichkeiten zur kreativen Auslebung sowohl für Teilnehmer als auch für Mitarbeiter gegeben hat. Egal ob beim Markttag oder bei der Pumpe am Essensposten beim Waldlauf – jeder konnte seine Ideen irgendwo kreativ umsetzen.
- die Freiheit zur Kreativität und das viele selbst machen. Ich hatte das Gefühl, dass ich mich dieses Jahr viel besser einbringen konnte und das fand ich super.
- dass das flexible Tauschen von den Programmpunkten gut geklappt hat.
- den zweifachen Besuch im Schwimmbad. Gerade bei dieser unerträglichen, ermüdenden Hitze war das die pure Erfrischung und auch für Mädchen, die schon einige Male dabei waren, war das wirklich außergewöhnlich.
- die schöne Halstuchverleihung.
- gut die Lagerbegegnung mit den Jungs, da ich es mega schön finde für die Mädels zu sehen, dass sie auch mit vielen Anderen die gleichen Lieder, Spielideen, Rituale teilen.
- dass so viele kreative Mitarbeiter dabei waren, die ihre Gaben sehr gut eingebracht haben.
- ein Zelt zu zweit zu leiten – das hat sehr gut geklappt und war eine Entlastung, vor allem mit Blick auf so ein kleines Lager und die vielen Dienste.
- dass es unter den Mitarbeitern so gut geklappt hat. Also ich fand es richtig guut.

Es war eine schöne Zeit! Mit Jesus Christus – Mutig voran!

Anke Weidmann



Genau wie im letzten Jahr fanden auch dieses Jahr 29 Jungen in 6 Burgen ihre Heimat für knapp 2 Wochen im Hessischen bei Rimbach/Schlitz.

Im Vorfeld des Lagers war lange nicht klar: Melden sich genügend Kinder für 6 Burgen an? Haben wir überhaupt genug Mitarbeiter? Und auch dieses Jahr fand wieder parallel unser Mädchenlager statt, was bedeutete, dass in einem Kraftakt an einem Wochenende zwei Lager aufgebaut werden mussten – und am Ende wieder abgebaut. Würden sich hierfür genug Helfer finden?

Rückblickend bin ich dann einfach nur dankbar: Wir hatten eine super Truppe auf dem Platz und es fanden sich auch viele Helfer für Auf- und Abbau, bei dem dieses Jahr das Wetter auch gut mitspielte.

Dankbar bin ich auch für die Bewahrung, die wir dieses Jahr wieder erfahren haben: Trotz Rekordsommer und Hitze hatten wir keinen Sonnenstich, Hitzeschlag oder fiesen Sonnenbrand zu beklagen. Selbst Hornissen und Wespen haben uns vergleichsweise sehr in Ruhe gelassen, so dass wir fast ungetrübten Spaß haben konnten.

Fast, denn die Hitze sorgte leider dafür, dass in Hessen ein Feuerverbot verhängt wurde. So kam es, dass wir aufs Feuern verzichten mussten. Dennoch klappte es zumindest ein paar Tage zu Anfang des Lagers, die Atmosphäre und Stimmung eines Lagerfeuers einzufangen.

Der Grundstimmung tat dies aber keinen Abbruch und so hatten wir viel Spaß bei den Waldspielen, unseren Turnieren oder Ausflügen.

In den Bibelarbeiten beschäftigten wir uns mit Petrus – wie er Jesus kennenlernte und wie er von einem „Großmaul“ zu einem standhaften Zeugen wurde, der bekannte: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!

Hier beeindruckten mich mehrere Dinge: Zum einen, viele unserer Kinder! Wir hatten viele Jungen dabei, die schon von Zuhause aus in der Bibel lesen, Jungscharen und Kindergottesdienste besuchen – und was diese für ein Bibelwissen hatten: Respekt!

Bibelwissen, also das Kennen der Geschichten, ist so ein großer Schatz, aus dem man jetzt aber auch sein ganzes Leben lang immer wieder schöpfen kann. Wie gut, wenn man anfängt diesen Schatz anzuhäufen. Denn von alleine wandern die Worte der Bibel nicht in meinen Kopf und dann in mein Herz. Mich haben diese Jungen mit ihrem Wissen und ihrer Begeisterung dafür noch einmal mehr herausgefordert, mich tiefer in Gottes Wort zu graben.

Zum anderen, dass man eben vieles im Kopf haben kann, es aber erst richtig Frucht bringt, wenn es ins Herz wandert. Und genau das beschrieben einige der Kinder bei der Halstuchprüfung. Wie sie auf dem Zeltlager verstanden haben, um was es bei Jesus eigentlich geht, wer er eigentlich ist. Wenn es eben nicht mehr ums bloße Bibelwissen ging, sondern um die Begegnung mit Gott selbst.

Für mich war das Lager auch dieses Jahr wieder etwas Besonderes: Gerade wenn im Lobpreis vor den Bibelarbeiten beim Singen und Beten Gottes Reden und seine Gegenwart deutlich wird, ermutigt es mich trotz aller körperlichen und gesundheitlichen Herausforderungen und Schlafmangel, sich selbst klar zu machen: Wenn ich nicht bereit bin etwas zu investieren und vielleicht auch zu opfern, dann hätten diese Jungen dieses Jahr zumindest diese konkreten Erlebnisse mit Gott nicht gehabt!

So kann ich nur sagen: Ganz für Jesus und die uns anvertrauten Mädchen und Jungen!



Thorsten Holler

Ordenslager Rimbach 2017, Gregor Wirth, Shahram Lang



Mädchenlager 2017, Hannah Holka

Wir waren vom 15.07.2018 bis zum 28.07.2018 in Manderscheid auf dem Mädchenlager des CVJM. Mit dabei waren insgesamt 32 begeisterte Teilnehmerinnen und Mitarbeiter inklusive einem super Küchenteam. Die Teilnehmerinnen waren im Alter von 8-13 Jahren und von den Charakteren her kunterbunt gemischt.

In diesem Jahr waren wir zwar eine kleine, aber sehr harmonische Gruppe, die sich gegenseitig unterstützt und aufgebaut hat, wenn es nötig war. Jede Teilnehmerin und auch jede Mitarbeiterin/ jeder Mitarbeiter hat das Lager, mit ihren persönlichen Eigenschaften zu etwas Besonderem gemacht.

Der Morgen begann mit Frühsport, waschen, einer kleinen Bibellese im Zelt, frühstücken und aufräumen. Da Gott der Mittelpunkt unserer Freizeit war, hatten wir jeden Morgen eine Bibelarbeit, bei der die Mädchen nach ihrem Alter in zwei Gruppen aufgeteilt wurden, damit die Mitarbeiter nochmal spezieller auf jeden einzelnen eingehen konnten. Hier wurde dann eine Geschichte oder ein Erlebnis aus der Bibel gelesen, besprochen, vertieft und teilweise diskutiert, wo die Teilnehmerinnen auch ihre eigenen Meinungen sagen konnten und auch Erlebnisse mit Gott erzählen konnten.

Bei Turnieren am Vormittag konnten die Mädels bei Völkerball, Safe the Berta, Leitergolf und andern Disziplinen, Punkte für ihre Burg erobern.

Nach dem Mittagessen war Zeit, um Briefe zu schreiben, sich im angrenzenden Bach abzukühlen oder fleißig für die Halstuchprüfung zu lernen und dann ging es mit vollem Programm weiter.



Wir hatten Wasserspiele, eine Tageswanderung, die im Freibad geendet hat, Mittelalterspiele, Workshops, einen Tagesausflug in einen Spaßpark und vieles mehr.

In der Mitte der Freizeit hatten wir eine Lagerbegegnung mit dem Jungenzeltlager. Hendrik Hofmann hat für alle eine Bibelarbeit gehalten und der Tag wurde gemeinsam verbracht.

Vor jedem Abendessen wurde ein „Zeuge des Tages“ erzählt. Dies war eine Person, die in ihrem Leben etwas mit Gott erlebt hat und für uns ein Vorbild sein kann. Z.B. waren das C.S. Lewis, Andi Götze und Wilhelm Busch. Abends wurde dann ein Lagerfeuer angezündet und das Abendprogramm wurde mit lauten Liedern eingeleitet. Es gab Sänger- und Erzählerwettstreite, Quizabende und andere auspowernde Aktionen.

Mit einem kurzen Ausklang wurde der Abend beendet.

In diesem Jahr hatten wir täglich um die 33° bis 35°C gehabt, was einerseits sehr schön war, aber ab der 2. Wochen auch ziemlich auf die Gemüter geschlagen hat. Trotz allem hatten wir zwei wundervolle und unvergessliche Wochen miteinander, in denen wir Gottes Kraft, seine Nähe und seinen Schutz immer wieder spüren, sehen und erfahren durften.

Wir sind dankbar, dass sich jedes Jahr begeisterte Mitarbeiter zusammenschließen, welche mit viel Energie und Kraft ein solches Lager auf die Beine stellen. Und wir wünschen uns auch für nächstes Jahr wieder eine so tolle Freizeitgemeinschaft: Mit vielen begeisterten Mädchen und auch Mitarbeiterinnen, die wieder die Zeit auf dem Lager bereichern.

Hannah Holka

Jungcharzeltlager Dalherda, Christian Reifert



„Wir schreiben Schule und Beruf für ein paar Tage einmal klein ...“

Morgens noch in der Schule bei der Zeugnisübergabe sitzen oder bei der Frühschicht arbeiten und abends schon Zeltlagerpatente bauen und am Lagerfeuer sitzen. So ging es zumindest den Jungen aus Altenseelbach und Köln, denn die bekamen am Anreisetag erst Ferien.

Als wir den Platz erreichten, hatte das Aufbauteam aus Daaden schon ganze Arbeit geleistet und wir konnten einziehen. Kurz drauf dampfte es schon in der Küche und das Abendessen wurde zubereitet.

12 Tage auf dem wunderschönen Zeltplatz „Auf dem Hauck“ erwarteten 28 Jungen aus Altenseelbach, Biedenkopf, Daaden, Herdorf, Münster, Köln und erstmalig auch aus der Gegend um Bebra mit ihren acht Mitarbeiter*innen.

„Fern her ruft's: die Fahrt geht an! Freund komm mit, wir freun uns dran.“

Lieder am Lagerfeuer unter freiem Himmel und in den Jurten prägten neben Geschichten, Spielen, Quizrunden, Sänger- und Erzählerwettstreiten unsere Abende, bevor es dann mit einem guten Wort Gottes in die Zelte ging.

„Jesus Christus spricht: ICH bin der Weg!“ – unsere Lagerlosung

Wenn man genau hinschaut, dann sind es viele Wege, die wir alle zusammen, gemeinsam, in den Ordens- und Burgengemeinschaften oder auch mal alleine gegangen sind in diesen Tagen. Es waren Wege, die jeder für sich ging, aber auch Wege, die wir gerne für andere auf uns nahmen. Wege, die uns zueinander und nicht zuletzt zu Jesus Christus führten.

In den Bibelarbeiten und bei den Zeugen des Tages haben wir gehört, welche unterschiedlichen Menschen Jesus begegneten. Was sie in Bewegung setzte. Was sie in ihrem Leben motiviert. Oder wo sie desillusioniert auf der Strecke zu bleiben drohten. Allen Begegnungen war gemeinsam, dass sie verändert daraus hervorgingen. Als beschenkte und gesegnete, als geheilte und neue Menschen setzten sie ihren Weg mit Jesus fort.

Da wurden aus erfolglosen Fischern engagierte Menschenfischer mit allen Zweifeln, die der Glaube und das Leben mit sich bringen. Aus einem Feind wurde ein Bekenner der Macht Jesu, der sein vollstes Vertrauen in ihn setzte. Da wurde ein Mensch mit Migrationshintergrund zum Vorbild für die Frommen im Lande, weil er zur richtigen Zeit, das Richtige tat und damit ein Menschenleben rettete. Ich könnte die Liste fortsetzen, aber ihr habt diese Geschichten aus dem Lukasevangelium selbst schon alle mal gelesen.



Sehr viel spannender und herausfordernder ist es, dass, was wir in den Bibelarbeiten, den gemeinsamen Bibellesen und auch den besinnlichen Abendausklängen, auch angemessen in den Lager- und Lebensalltag umzusetzen und zu leben lernen.

Das ist oft gelungen, aber auch hin und wieder ziemlich schief gegangen. Aber auch diese Erfahrung war für manchen eine segensreiche Lehre.

Zum Schluss möchte ich noch kurz von der Lagerbegegnung der besonderen Art berichten. Mit großer Freude haben wir die großen Jungs mit ihren Mitarbeitern aus dem Kohtenlager als Übernachtungs-Gäste begrüßen können. In Hessens höchstgelegenen Schwimmbad trafen wir uns zu einer gigantischen Grillparty – vermutlich ist nur bei der Einweihung des salomonischen Tempels mehr Fleisch gebraten worden.

Unsere ältesten Jungscharler konnten so erleben, wie und mit wem sie nächsten Jahr auf Fahrt gehen können und dürfen. Die Jungenschaftler erlebten zumindest für wenige Augenblicke nostalgische Gefühle, als sie ins Jungscharritterlager eintauchten.



Im Anschluss loderte auf dem Platz ein großes Feuer auf. Wir sangen gemeinsam Lieder und standen dann gemeinsam in großer Runde bei Fackelschein am Lagerkreuz, verliehen zwei Jungscharlern und zwei Jungenschaftlern ihre Halstücher und nahmen zwei Brüder in die Bruderschaft auf, in dem wir ihnen das Halstuch mit dem weißen Streifen verliehen.

Viel zu schnell waren diese Begegnung und die Lagertage in Dalherda zu Ende.

„Dann geht die Schule und die Arbeit wieder los, es muss ja sein. Setz den ganzen Kerl, den ganzen Willen dafür ein. Und wenn's auch je und dann doch gar nicht ganz so einfach gehen mag: Stark macht uns ein Wort, das hält uns aufrecht Tag um Tag.“

So GOTT will und wir leben, bei den Lagern und Freizeiten in 2019!

Christian Reifert



KIE Tappancs: Mädchen-Sommerlager in Magyarország, Szokolya, Szállásoki-rét

Mit 18 Mädchen, 9 Mitarbeiterinnen und 3 Kanzlern.

In diesem Jahr waren wieder die gleichen Mitarbeiterinnen im Lager dabei, wie im letzten Jahr. Im Allgemeinen treffen die Mitarbeiterinnen sich sonst nicht so oft außerhalb der Lager. Trotzdem kennen wir uns gut untereinander und arbeiten deshalb gerne miteinander und sehr gut zusammen. Die Mitarbeiter prägen so eine gute Gesellschaft.

In den letzten Jahren war das Wetter schlecht während unseres Lagers. Zweimal mussten wir daher damals für ein paar Tage umziehen. Aber dieses Jahr hatten wir sehr schönes Wetter. Die Wiese hatte ein Kuriosum: Vormittags schien die Sonne nicht auf die Wiese, weil die Bäume um die Wiese hoch waren. Deshalb hatten wir morgens super Wetter zum Frühstück und Sport.

Ich fand gut, dass es auf dem Lagerplatz keinen Handy-Empfang gab. Deshalb nutzten die Kinder ihre Handys auch kaum und alle konnten besser auf Gott und aufeinander achten.

Die meisten Mädchen waren 13 Jahre alt. In diesem Jahr legten sechs Mädchen die Halstuchprüfung ab. Sie haben fleissig gelernt und es war schön zu hören, dass sie nun zu dieser Gemeinschaft gehören möchten.

In diesem Sommer fand das Kohtenlager bei uns in den letzten Tagen des Lagers statt. Am 8. August kamen die Teilnehmerinnen an. Das Kohtenlager hatte eigene Programme, nur die Mahlzeiten waren gemeinsam. Am Ende des Lagers gaben wir den Kindern einen Fragebogen mit 20 Fragen (z.B.: Wie waren die Mitarbeiterinnen? Wie waren die Speisen? Fühlst du dich wohl im Lager? Wie waren die Programme?). Die Kinder gaben fast nur positives Feedback.

Mehrere Mädchen sagten, dass sie noch dort bleiben möchten und sie warten schon sehr auf das nächste Treffen. Ich denke, dass dieses Lager sehr gut gelang und die Mitarbeiter warten auch schon auf das nächste Treffen.

Emma Szalóczy

Jungschar- und Kohtenlager in Ungarn

In den letzten Jahren hatten wir immer ein stark besuchtes Jungscharlager, aber beim Kohtenlager haben sich bessere und schlechtere Phasen abgewechselt: oft ist es nicht gelungen, die Älteren für das Kohtenlager zu begeistern.

Deshalb haben wir dieses Jahr etwas anders gemacht – Jungschar- und Kohtenlager kombiniert. Und in diesem Jahr hat dies Rezept funktioniert:

- Nimm einen riesigen Platz, wo genug Raum ist für 2 Mannschaften,
- Nimm genug Mitarbeiter,
- Nimm begeisterte Jungs,
- Mach solche Programme, die auch die Jüngeren begeistern.

Tamás Nochta hat das Jungscharlager und András Zalán das Kohtenlager geleitet. Wir waren in Királyrét bei Szokolya im Börzsöny Gebirge mit 15 plus 8 Teilnehmern aus ganz Ungarn und 13 Mitarbeitern.

So konnten auch die Jungscharler ein bisschen vom Kohtenlagerleben miterleben, bzw. haben gesehen, was sie nächstes mal dann mitmachen können: Feuer in der Kohte, Nachwaldlauf usw. Es gab viele gemeinsame Programme und wir konnten von der gemeinsamen Infrastruktur auch profitieren.

Die Jüngeren waren im Schwimmbad, für die Jungscharftler hatten wir ein anderes Highlight: Kanufahrt im Donauknie, wo plötzlich die Burg Visegrád erscheint. Bei dem jetzigen, niedrigen Wasserstand kann man vom Ufer zu einer Insel spazieren und sehen, wie sich viele Leute rund um das Wasser entspannen.

Wir hatten dieselbe Lagerlösung, wie die deutschen Lager und in den Bibelarbeiten ging es um Jesus-Geschichten. Was uns besonders Freude gemacht hat: am Ende des Lagers hatte jeder Teilnehmer und Mitarbeiter ein Halstuch gehabt!

Beide Mitarbeiterteams hatten den Eindruck, dass wir unser Ziel erreicht haben mit dem gemeinsamen Lager: wir konnten die Jungscharler motivieren, dass sie später auch mitfahren wollen. Wenn die Jungscharler im Orden Abendprogramm hatten, haben wir Kohtenabend gemacht, oder waren irgendwo anders unterwegs. Ohne einander zu viel zu stören.

Wir hatten ein tolles Lager gehabt, eigentlich ohne Schwierigkeiten und mit viel Segen und Freude. Erst 10 Minuten vor dem Lagerwechsel fing es an zu regnen...

Der Platz war auch wunderschön, nächstes Jahr erwarten wir hier die bündischen Jungscharftler zum Kohtenlager!

András Zalán



Mädchenkohtenlager

Koppenwind, Kristin Löw



Unser kleiner, aber feiner Lagerplatz in der Nähe von Bamberg (wo auch der Tagesausflug hinging) lag direkt in einem alten Steinbruch. Damit hatten wir zumindest morgens lange Schatten und das war bei diesem Sommer-, Sonnenlager auch dringend nötig. Turniere gingen nur, so lange die Sonne noch hinter den Wolken war – oder nachts ;-).

Freibad war bei den Temperaturen hingegen ein Muss! Genauso wie Wasserspiele, die sowohl zur Schaum- als auch Wasserschlacht ausarteten. Das eine war geplant, das andere nicht. Lustig war beides allemal!

Wir waren eine bunt gemischte Gemeinschaft mit Mädchen und Mitarbeiterinnen aus dem ganzen Westbundesgebiet, von Ostwestfalen bis Mainz. Auch beim Alter war bei den Teilnehmerinnen von gerade 14 bis auf dem Lager volljährig geworden alles abgedeckt. Leider war es auch dieses Jahr wieder schwierig genug Mitarbeiterinnen zu finden und so hatten wir einen häufigen Wechsel im Mitarbeiterteam. Trotz alledem war es toll zu erleben, wie wir auch noch kurzfristig Unterstützung von verschiedenen Seiten bekommen haben.

Als Thema haben uns Lieder die ganze Freizeit über begleitet und beschäftigt. In unseren Bibelarbeiten haben wir uns verschiedene Lieder und ihre Entstehungsgeschichte angeschaut. Lobpreislieder aus den Feiert Jesus Büchern waren dabei und klassische Stücke, wie „Amazing Grace“ und „Von guten Mächten“. Aber auch Poplieder von Interpreten wie Fettes Brot oder Lady Gaga. Jedes Lied, das wir uns genauer anschauten, hatte uns etwas anderes von Gott zu erzählen. Lobpreis war damit immer wieder ein Thema für uns, aber auch Verlust und Hoffnung, Verantwortung für andere und die Umwelt und Vergebung durch Gottes Liebe.

Dass Lieder aber auch sonst in den zwei Wochen mehr waren als nur Hintergrundmusik, wurde nicht nur beim Gruppensingen beim Spüldienst deutlich: Für das neue Schafstliedebuch wurden viele Liedvorschläge gesammelt und überlegt, was uns sowohl bei der Liedauswahl als auch beim Layout wichtig ist. Besonders hat mir gefallen, dass die Teilnehmerinnen am Ende der Freizeit aus eigener Motivation Karten und Lesezeichen gestalteten, um diese dann den Leuten im Dorf für eine Spende für das neue Liedebuch zu überlassen. Es zeigt, wie wunderbar kreative und selbstständige Köpfe wir auf unserem Lager hatten und dass die zwei Wochen da Spaß gemacht haben, ergibt sich von alleine :-).

Bis nächstes Jahr im Sommer und in Treue fest,
Eure Kristin, Anna und Tanja

Kristin Löw

Kohtenlager – die beste Stunde der Welt

Mit 25 Jungs zwei Wochen auf dem Totnansberg – spannend, mit einem jungen Lager mit zahlreichen Ersttättern unterwegs zu sein, die dann noch ganz verstreut aus unserem Westbund kommen. Und eine Chance für die besondere Lagergemeinschaft, die sich daraus entwickelt hat, dass Jungen hier nicht in vorgefertigte Grüppchen gleich gekommen sind, sondern sich erst Kohten- und dann Lagergemeinschaft gebildet haben.

Zum Kohtenlager gehört immer viel Bekanntes: Jesus, Völkerball, Zweitageswanderung (mit Besuch im Jungscharlager, S. 8), Haie und anderes mehr. Häufig aber sind dies innovative Traditionen, die die Jungen im Kern kennen, nun aber viel Freude haben, diese jetzt mit prägen zu dürfen. Der Erzählerwettbewerb – diesmal als Battle in unserem Pitt durchgeführt: Mann gegen Mann und bewaffnet allein mit vorgegebenem Wort in der Schlacht der unendlichen Geschichte: am Ende gewinnt da die Frankfurter Eintracht, Paul und irgendwie alle (außer Simon), die zuhören durften.

Zum Kohtenlager gehören auch traditionell Innovationen – besonders am verrückten Tag, der besten Stunde der Welt: 24 Programmpunkte haben wir an wohlmeinende „Freunde“ des Lagers versteigert für Erlebnisse, rund um die Uhr: Bengaloumzug mit Hai, das Wunder von Berlin, Schnick-Schnack-Schnuck-Wraps. Ergebnis der Spenden-Gala: 1000 Euro Spende für das neue Schafstliederbuch.

Nicht nur an diesem Tag waren wir in Römer unterwegs – aber besonders hier im schnellen Wechsel des Programms wird deutlich: wie ernsthaft die Jungen sich da eine Stunde für Römer 8 nehmen, lesen, vertiefen und dabei die längste Lagerlosung (V. 38, 39) auswendig gelernt haben. Hurroo!

Rudolf Uediger



Treffen der Weißen Streifen & Jugendforum 10.-11.11.2018

Liebe Freunde der bündischen Jugendarbeit!

An dieser Stelle würden Deborah und ich Euch normalerweise zum alljährlichen Treffen unserer Geschwisterschaft einladen und gut.

Nein, dieses Jahr wollen wir als Team des „Arbeitskreises Erwachsene & Bruderschaft“ die ganze Bandbreite unserer Arbeit ansprechen und zu einem Wochenende auf der CVJM Bildungsstätte Bundeshöhe in Wuppertal einladen. Und zwar mit zwei parallel laufenden Veranstaltungen.

Für die einen mit Weißen Streifen – das jährliche Treffen eben jener Gemeinschaft.

Für alle anderen ab 16 Jahren – das neu angelegte Jugendforum.

Uns würde es freuen, wenn ihr Euch die Zeit nehmt, mit dabei zu sein, wenn wir in beiden Treffen auf unsere Arbeit der vergangenen Jahre zurückblicken, das heute miteinander teilen und die Zukunft neu erarbeiten wollen.

In vielen kleinen und großen Einheiten wollen wir uns aber dann auch gemeinsam auf die Mitte unserer schönen CVJM Arbeit besinnen – unsern Herrn Jesus Christus! Mit ihm wollen wir direkt und untereinander wieder ins Gespräch kommen und erleben, wie der Geist Gottes in uns und unserer Arbeit wirkt.

Seid dabei – Es lohnt sich!

Deborah Kaufmann & Marc Bromkamp – Theresa Honroth & Max Bierbach

Mitzubringen:

Dinge des persönlichen Bedarfs, Bettwäsche, Bibel, Schreibzeug, Wetterfeste Kleidung, Gute Laune
Gerne ein paar Eindrücke der vergangenen Freizeiten 2018 – gerne in Bild & Ton - 5min reichen aus ;-)

Kosten: 45,00€ für Verdienende, 35,00€ für Schüler, Studenten & Azubis

Tagungsort: CVJM-Bildungsstätte Bundeshöhe, Bundeshöhe 7, 42285 Wuppertal

Ein Anreiseformular findet ihr unter www.cvjw-westbund.de

Anmeldung: Ihr könnt Euch formlos per Email bis zum 2. November 2018 bei mir direkt anmelden: marcbromkamp@gmx.de – bei wichtigen Absprachen auch gerne per Telefon – 02293/9397669
Folgende Infos bräuchten wir dann doch in der Anmeldung: Name, Vorname, Geburtstag, Anschrift, Email, Tel., dringende Dinge die wir wissen müssen, wegen z.B. Lebensmitteln oder Zimmerbelegungen und welche Veranstaltung du besuchen möchtest!

Kleine Info: Wir sind anders als beim Bundesthing mit den verfügbaren Plätzen limitiert. Frühes Anmelden lohnt sich also! Wir freuen uns auf Euch!

P.S. Ein Teilnehmerliste werden wir ab dem 4.11.2018 an alle rundschieken, damit sinnvoll Fahrgemeinschaften gebildet werden können.

Programmablauf

Samstagvormittag		Sonntagvormittag
11:00	Ankommen & Zimmer beziehen	8:15 gemeinsame Bibellese
12:30	Mittagessen	8:30 Frühstück
Samstagnachmittag		11:00 GoDi
16:30	Kaffeepause	12:30 Fotos & Mittagessen
18:00	Abendessen	13:30 Wort auf den Weg & Abschlussrunde
Samstagabend		
22:00	Offenes Angebot	
23:00	Haus- Nachtruhe	

Ihr seht, da sind noch viele Lücken die wir in den kommenden Wochen schließen werden. Mit der Anmeldebestätigung erhaltet ihr dann auch den jeweiligen Programmablauf.



Jungschar-Spielekiste

Es gibt sie wieder – die Jungschar-Spielekiste. Für 65 Euro bekommt ihr einen stabilen Kunststoff-Kasten mit dem Material für die 100 Spiele der gleichnamigen Spielekartei, die im CVJM-Shop erhältlich ist. (Am einfachsten ist, ihr holt die Spielekiste ab.)

Häuptlingsfreizeit vor Ort

Wenn der Häuptling nicht in die Häuptlingsfreizeit kommt, kommt die Häuptlingsfreizeit zu ihm. So oder ähnlich könnte man das neueste Angebot beschreiben. Ihr ladet einen erfahrenen Häuptlingsfreizeit-Mitarbeiter ein, der vor Ort eine kleine Schulung für Häuptlinge und die, die es einmal werden wollen, durchführt.

Wie funktioniert das Ganze (Reihenfolge variabel)?

- Ihr tut euch mit euren Nachbar-Jungscharen zusammen (oder auch nicht) und ladet die infrage kommenden Jungscharler ein.
- Ihr sucht einen passenden Raum.
- Ihr sucht einen passenden Termin (ein Samstag wäre gut).
- Ihr ladet einen Mitarbeiter der Häuptlingsfreizeit dazu ein.

Die Kontaktadresse ist gero@jungschar.biz, Telefon 0 27 35 / 13 72

»die junge schar«

Im Februar 2016 erschien die erste Ausgabe unseres bündischen Mitteilungsblättchens »die junge schar«. Es bringt in jedem Monat Berichte und vor allem Bilder von unseren bündischen Lagern, Freizeiten und Aktionen. Monatssprüche, Witze, Termine und anderes mehr runden das Bild ab. Außerdem erscheint jeweils ein Teil einer spannenden Fortsetzungsgeschichte.

Ein Set (3 Zeitungen inkl. Versand und Porto) kostet 1,50 Euro, ab 10 Sets 1,40 € pro Set, ab 20 Sets 1,30 € pro Set.

Außerdem erscheint »die junge schar« regelmäßig auf www.jungschar.biz.



Kurz und **bündisch**:

■ Bündisch im **Internet**

Auf Facebook — hier erfährst Du regelmäßig, was gerade in der bündischen Welt geschieht und wer eigentlich wen liked:

<https://www.facebook.com/CVJMBuendisch/>

Die Einladungen zu unseren einzelnen Freizeiten gibt es auch online auf:

<http://www.cvjm-buendisch.de>

■ Häuptlingsfreizeit Herbst 2018:

Leider müssen wir an dieser Stelle vermelden, dass die HFZ 2018 im Herbst in Niederdielen mangels Anmeldungen zum zweiten mal in Folge ausfallen muss. Als langjähriger Leiter der Herbst-HFZ bin ich [Christian Reifert] traurig, dass es so gekommen ist. Für mich war vor 42 Jahren die HFZ im Herbst in der Lindenmühle meine erste Freizeit, bei der ich mein Halstuch verliehen bekam. Seitdem habe ich als Mitarbeiter und Leiter eine Menge Jungen zusammen mit anderen Mitarbeitern zu Häuptlingen ausgebildet. Viele aus diesen Jahren treffe ich hier und dort. Zum Teil fahren deren Söhne schon wieder bei uns mit.

Wir sollten uns diese wertvolle Möglichkeit, Jungen von Jesus zu erzählen und sie zu Mitarbeitern in seinem Reich auszubilden, nicht entgehen lassen. Hier sehe ich unseren gemeinsamen Auftrag.

Deshalb hier mein Aufruf, liebe Jungscharmitarbeiter und -leiter aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland: Meldet euch bei mir und schickt mir frühzeitig einen Hinweis, dass eure Jungen im nächsten Jahr dann wieder dabei sind. Gerne könnt ihr uns als Mitarbeiter auch unterstützen.

■ **Mailings** aus unserer Arbeit an die Freunde der bündischen Jugendarbeit: für alle, die weiter mit unserer Arbeit verbunden sein wollen und gerne über die Postille informiert werden. Hier kann man sich anmelden:

<http://www.cvjm-westbund.de/freunde-der-buendischen-jugendarbeit>